



Abend:

Zeitung.

48.

Sonnabend, am 25. Februar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Wanderung durch das Wallis- und Chamounithal nach Genf.

Aus den Reiseerinnerungen

VON

Eduard Silesius.

(Fortsetzung von Nr. 309 v. S.)

4.

Das Chamounithal in der Vogelperspective — Polemik gegen Saussure — Dessen unsterbliche Verdienste — Schweiz und Savoyen — Geschichtlicher, geognostischer und plastischer Ueberblick über Chamouni (das Gensenthal).

Das Thal Chamouni, welches vom Col de Balme ans beinahe in seiner ganzen Länge zu unseren Füßen liegt, ist unstreitig eines der merkwürdigsten in der alten Welt und daher wenigstens eines flüchtigen allgemeinen Ueberblickes werth. Es ist seiner geologischen Lage nach ein Längenthal, d. i. ein mit dem Hauptzuge der Alpenkette parallel laufendes — von Nordosten nach Südwesten bei einer Breite von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde 4 bis 5 Stunden lang und gegen Süden von der höchsten Bergkette Europa's, dem Montblanc und seinen Nachbarn, gegen Norden vom M. Brevent und den aiguilles rouges, gegen Nordosten in seinem Ursprunge vom Col de Balme, gegen Südwesten bei seinem Ausgange vom M. Lucha begrenzt. So war es seiner Beschaffenheit nach, ursprünglich offenbar ein rings geschlossener Bergkessel und bald darauf, nachdem die aus-

strömende Schlagader der auf dem Col de Balme entspringenden Arve dieses Becken ohne Abfluß hoch hinan gefüllt hatte, ein angeschwollter Gebirgssee, der immer höher und mächtiger hinanwogte, bis der Druck der Gewässer den Felsendamm auf seiner schwächsten und bedrängtesten Seite, am M. Lucha, sprengte und sich einen Ausgang in der Richtung gegen den Lemanssee bahnte.

Der große Naturforscher und Bergfreund Saussure spricht sich in seinen Alpenreisen über die Beschaffenheit des Chamounithales ungefähr folgendermaßen aus: „Mehrere Alpenthäler setzen die Verfechter der neptunischen Theorie ihrer Entstehung durch den Umstand in Verlegenheit, daß sie auf der einen Seite durch einen hohen Berg abgeschlossen sind; fände nämlich das System der Thalbildung durch die Meerströmungen allgemeine Anwendbarkeit, so hätten entweder die Berge dieselben aufgehalten, oder ihrem Andränge nachgegeben. Dester's ist ein Thal sogar auf beiden Seiten abgeschlossen. Dies gilt auch vom Chamounithale.“ Ich erlaube mir dagegen nur ganz bescheiden die Thatsache anzuführen, daß die Arve aus dem Chamounithale in den Genfersee fließt, was ja doch allein schon die Behauptung der Abgeschlossenheit desselben auf allen Seiten als unrichtig darstellt. Und doch haben unzählige spätere Schriftsteller Saussuren diese Unrichtigkeit auf Treue und Glauben nachgeschrieben!

Größere Thäler der bezeichneten Art dürften überhaupt in den Hochgebirgen wohl gar nicht vorkommen,